

MARIANNE GROHMANN

Fruchtbarkeit
und Geburt
in den Psalmen

*Forschungen
zum Alten Testament*

53

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Bernd Janowski (Tübingen) · Mark S. Smith (New York)

Hermann Spieckermann (Göttingen)

53



Marianne Grohmann

Fruchtbarkeit und Geburt
in den Psalmen

Mohr Siebeck

MARIANNE GROHMANN, geboren 1969; Studium der evangelischen Theologie und Germanistik in Wien und Berlin; Forschungsaufenthalte in Jerusalem und Berkeley; 1999 Promotion; 2006 Habilitation; außerordentliche Professorin für Altes Testament an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

ISBN 978-3-16-149326-3

ISSN 0940-4155 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

978-3-16157776-5 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2007 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Josef Spinner in Ottersweier gebunden.

für

Simon und Anna

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im November 2006 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien als Habilitationsschrift für das Fach Altes Testament angenommen. Während eines Gastsemesters an der University of California, Berkeley, wurde sie geringfügig überarbeitet.

Unter den vielen Menschen, die mich während der Arbeit an diesem Buch auf unterschiedliche Weise begleitet und unterstützt haben, möchte ich einigen besonders danken: Prof. Dr. DDr. James Alfred Loader für seine kontinuierliche Begleitung und das offene Gesprächsklima, in dem wir einzelne Aspekte der Arbeit diskutieren konnten; Prof. Dr. Jutta Hausmann, Prof. Dr. Armin Lange, Prof. Dr. Wilhelm Pratscher und Prof. Dr. Helmut Utzschneider für ihre anregenden Gutachten; Prof. Dr. Bernd Janowski, Prof. Dr. Mark S. Smith und Prof. Dr. Hermann Spieckermann für die rasche Aufnahme der Studie in die Forschungen zum Alten Testament; Prof. Dr. Irmtraud Fischer und Prof. Dr. Ulrich Körtner für ihr wohlwollendes Interesse am Fortgang der Arbeit. Dem Arbeitskreis Rezeption des Alten Testaments, v.a. Dr. Detlef Dieckmann-von Büнау, Prof. Dr. Dorothea Erbele-Küster, Dr. Stefan Fischer, Prof. Dr. Susanne Gillmayr-Bucher, Dr. Alexandra Grund und Dr. Ulrike Sals bin ich für Diskussionen über einzelne Aspekte im Rahmen des gemeinsamen Forschungsschwerpunktes „Geburt im Alten Testament“ dankbar.

Viele Menschen haben dazu beigetragen, meinen Forschungsalltag in Wien angenehm zu gestalten: Pfr. Dr. Matthias Geist, Ao. Prof. Dr. Markus Öhler, Pfr. Mag. Roland Werneck und Mag. Janine Werneck-Reich danke ich für anregende Mittagsgespräche, Prof. Dr. Günter Stemberger und Ao. Prof. Dr. Ursula Ragacs für jüdische Beratung und meinen Kolleginnen von der Katholisch-Theologischen Fakultät, Dr. Mirja Kutzer und Dr. Andrea Taschler-Erber für die Lektüre einzelner Abschnitte. DI Astrid Bamberger danke ich für ihren großen Einsatz beim Erstellen der Druckvorlagen sowie der Register und Dr. Henning Ziebritzki und Bettina Gade vom Verlag Mohr Siebeck für die gute Zusammenarbeit.

Zahlreichen Freundinnen und Freunden bin ich für kontinuierlichen Austausch und Ermutigung dankbar. Stellvertretend seien Mag. Evi Krobath (†), Dr. Karin und Dr. Thomas Krobath und Pfr. Dörte Lücke genannt. Meiner

Familie bin ich für die vielfältige Unterstützung dankbar, die ich tagtäglich erfahre: meinen Eltern für Kinderbetreuung und meiner Mutter, Mag. Annemarie Grohmann, zusätzlich für ihr Korrekturlesen. Meinem Mann Wolfgang Schindl danke ich dafür, dass er mich immer wieder von den Büchern weg in die Berge oder ans Wasser entführt. Unseren Kindern, deren Geburten die Entstehung dieses Buches gerahmt haben, ist es gewidmet.

Wien, im Juni 2007

Marianne Grohmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Kapitel 1: Einleitung	1
1.1 Fruchtbarkeit und Geburt	1
1.2 Hermeneutische Vorüberlegungen	3
1.2.1. Text	3
1.2.2. Jüdische Biblexegese	5
1.2.3. Rezeptionsorientierte Intertextualität	5
1.2.4. Metapherntheorie und Bildersprache	10
1.2.5. Erfahrungsbezug und Sitz im Leben	15
1.2.6. Historisch-kritische und literaturwissenschaftlich- ästhetische Exegese	18
1.3 Psalmentexte	20
1.4 Fragestellung	22
1.5 Methodische Leitlinien	24
Kapitel 2: Geburt zwischen Anthropologie und Theologie	27
2.1 Entstehung des Menschen:	
Geburt und Menschenschöpfung in Ps 139,13-16	27
2.1.1. Ps 139	27
2.1.2. Text und Übersetzung von Ps 139,13-16	28
2.1.3. Syntaktische Analyse	29
2.1.4. Semantische Analyse	30
2.1.5. Einordnung in eine Bildfeldtradition	34
2.1.6. Metaphorische Interaktion	43
2.1.7. Wirkungssignale des Textes	44
2.1.8. Ausblick auf die Rezeptionsgeschichte	45
2.1.9. Aussagen zu Schwangerschaft und Geburt	48
2.2 Gott als Hebamme in Ps 22	50
2.2.1. Ps 22	50
2.2.2. Ps 22,10-11: Gott als Hebamme	52
2.2.3. Geburt in Ps 22 – zwischen Anthropologie und Theologie	67
2.2.4. Rezeptionen von Ps 22	68

2.3 Geburt aus Gott	70
2.3.1. Geburt oder Zeugung in Ps 2,7?	70
2.3.2. Ps 90,2: Weltschöpfung als Geburt	80
2.3.3. Ps 110,3: Schoß der Morgenröte und Tau der Geburtlichkeit.....	93
2.3.4. Ein gebärender Gott.....	113
2.4 Geburt als Aspekt der Körpersprache der Psalmen.....	117
2.4.1. Körperliche Verankerung von Geburt.....	117
2.4.2. Zum Zusammenhang von רחם (Gebärmutter) und רחמים (Erbarmen).....	120
2.5 Zeugung / Empfängnis – Schwangerschaft – Geburt als Vorgang	132
2.5.1. Zeugung bzw. Empfängnis.....	132
2.5.2. Schwangerschaft.....	134
2.5.3. Geburt.....	135
2.5.4. Komplikationen bei der Geburt.....	139
2.5.5. Ausblick auf die erste Zeit nach der Geburt.....	140
2.6 Geboren-Werden in eine Generationenfolge.....	142
2.6.1. Ps 22,31-32.....	142
2.6.2. Ps 78,6	144
2.6.3. Ps 87,4-6.....	147
 Kapitel 3: Ambivalenzen der Fruchtbarkeit	 151
3.1 Zur Bedeutung von Fruchtbarkeit	151
3.1.1. Ps 21,11	151
3.1.2. Ps 37, 25-28	156
3.1.3. Ps 72,16	159
3.1.4. Ps 105,24	161
3.1.5. Ps 107,33-38	166
3.1.6. Ps 127,3-5.....	167
3.1.7. Ps 128,3	180
3.1.8. Zusammenfassung	183
3.2 Gebären von Unheil: Ps 7,15	186
3.2.1. Kontext	187
3.2.2. Syntax.....	187
3.2.3. Semantische Felder.....	190
3.2.4. Metaphorische Interaktion.....	199
3.2.5. Wirksignale des Textes	205
3.2.6. Rezeptionen	206
3.2.7. Theologische Implikationen	208
3.2.8. Schlussfolgerungen	209
3.3 Wehen zwischen Erschütterung und Stärke	210
3.3.1. Ps 29,8-9.....	210
3.3.2. Ps 48,6-7.....	217

3.3.3. Ausblick auf prophetische Wehen-Metaphorik.....	221
3.3.4. Rezeptionen.....	225
3.3.5. Zusammenfassung.....	225
3.4 Fehlgeburt.....	227
3.4.1. Ps 35,12.....	227
3.4.2. Ps 58,4.9.....	240
3.4.3. Ps 144,14.....	250
3.4.4. Ps 22,30-32.....	259
3.4.5. Fehlgeburt in der altorientalischen Umwelt der Hebräischen Bibel.....	269
3.4.6. Schlussfolgerungen.....	270
3.5 Unfruchtbarkeit.....	271
3.5.1. Ps 113,9.....	272
3.5.2. Die Not der Kinderlosigkeit in Klagepsalmen.....	287
3.5.3. Unfruchtbarkeit im Alten Testament und seiner Umwelt.....	294
Kapitel 4: Auswertung.....	306
4.1 Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen – zwischen Anthropologie und Theologie.....	306
4.1.1. Fruchtbarkeit und Geburt zwischen Erfahrung und Bildersprache.....	307
4.1.2. Funktionen der Rede von Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen.....	310
4.1.3. Ambivalenzen der Fruchtbarkeit.....	313
4.1.4. Implikationen für alttestamentliche Anthropologie.....	315
4.1.5. Implikationen für alttestamentliche Theologie.....	317
4.2 Ausblick: Von den alttestamentlichen Texten zu gegenwärtigen Bioethik-Diskussionen.....	321
Literaturverzeichnis.....	333
Bibelstellenregister.....	351
Namenregister.....	363
Sachregister.....	369

Kapitel 1

Einleitung

1.1 Fruchtbarkeit und Geburt

Fruchtbarkeit und Geburt sind Elemente der Bildersprache der Psalmen. Diese Bilder werden in der historisch-kritischen alttestamentlichen Forschung eher marginal behandelt. „Geburtlichkeit“¹ spielt weder in der Theologie² noch in der Anthropologie³ der Psalmen eine Rolle. Gründe für diese „Geburtsvergessenheit“ könnten darin liegen, dass die eigene Geburt schwer zugänglich ist,⁴ oder auch in einer gewissen Tabuisierung des gesamten Geburtsbereiches. Erst durch die ethische Auseinandersetzung mit neueren Reproduktionstechnologien rückt der Beginn des Lebens vermehrt in den Blickpunkt theologisch-exegetischer Reflexion.⁵ Bilder rund um Fruchtbarkeit und Geburt sind zwar nicht zentrale, aber doch wesentliche Elemente der Psalmensprache und sollen daher näher untersucht werden.

Geburt wird in dieser Studie in einem sehr umfassenden Sinn verstanden: Zunächst ist der konkrete Vorgang von Zeugung, Empfängnis, Schwangerschaft, Wehen und Gebären bis hin zur ersten Zeit danach gemeint. Religionswissenschaftlich vergleichende Studien zur Geburt im Alten Orient sind bereits vorhanden.⁶ Hier soll es darum gehen, wie sich dieses existentielle Ereignis aus unterschiedlichen Perspektiven in der Gebetsprache der Psalmen niederschlägt. Der Psalter wird als literarisches Corpus auf seine Ge-

¹ Der Begriff „Geburtlichkeit“ – im Gegensatz zur in Philosophie und Theologie weit aus intensiver reflektierten Sterblichkeit – wurde von HANNAH ARENDT geprägt: zur Darstellung und Diskussion vgl. ULRICH-ESCHEMANN 2000, 25–55.

² Vgl. z.B. SPIECKERMANN 1989: Er thematisiert Geburtszusammenhänge am Rand im Kontext von Schöpfungstheologie, die er insgesamt in den Psalmen als marginal bewertet.

³ Vgl. z.B. JANOWSKI 2006: Janowski behandelt zwar „anthropologische Stichworte“ wie Sehen und Hören (85–97), Herz und Nieren (166–173), חַיָּוּת / Vitalität (204–214). Aber Körperteile, die mit Fortpflanzung zusammenhängen – wie z.B. רֶמֶס (*Gebärmutter*) – werden nicht näher behandelt. Das Thema Tod, das Ende des Lebens, nimmt breiten Raum ein (225–374), aber der Beginn des Lebens, der Bereich Geburt, kommt kaum vor.

⁴ Vgl. GRUND 2006a, 99–100.

⁵ Vgl. UTZSCHNEIDER 2002.

⁶ Vgl. z.B. VAN DER TOORN 1994, 77–92; GALPAZ-FELLER 2000; STOL 2000; MARSMAN 2003, 191–243; PHILIP 2006, 80–125.

burtsbilder hin untersucht. Über die konkrete Geburt hinaus geht es um die „Geburtlichkeit“: die Bedeutung des Gebärens und Geborenwerdens als Grundlage des Menschseins.

Fruchtbarkeit ist ein sehr schillernder Terminus, ein Oberbegriff über eine Reihe von ganz unterschiedlichen Phänomenen: Fruchtbarkeit der Vegetation, der Tiere und der Menschen.⁷ Die Fruchtbarkeit des Menschen ist im Alten Vorderen Orient eng mit der landwirtschaftlichen Fruchtbarkeit verbunden. „Der Begriff F. schillert in der Religionsgeschichte in einem Maße, daß man das Wort am liebsten ganz vermeiden möchte; das aber ist der Sache nach kaum möglich.“⁸ Hier soll in erster Linie menschliche Fruchtbarkeit thematisiert werden, auch wenn sich in den Sprachbildern die große Nähe zur Fruchtbarkeit von Fauna und Flora zeigt. Fruchtbarkeit ist eine prinzipielle Voraussetzung für Gebärfähigkeit und Geborenwerden und hat große soziale Bedeutung zur „Zukunftssicherung“, für das Fortleben in nachkommenden Generationen. Unfruchtbarkeit als die Kehrseite der Medaille hat ganz unterschiedliche Facetten. Hier soll besonders das Spannungsfeld zwischen der allgemein hohen Bewertung von Fruchtbarkeit im Alten Orient und dem Umgang mit ihren Schattenseiten bedacht werden.

Bei all diesen Aspekten soll nach den Konsequenzen von Geburtsbildern für Anthropologie und Theologie gefragt werden. Bilder von Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen sind nicht nur ein *anthropologisch* relevantes Thema. Ein Gott, der fruchtbar macht – oder auch nicht –, ist darüber hinaus ein wesentliches Element alttestamentlicher *Theologie*. Im gesamten Alten Vorderen Orient sind die Vorgänge rund um Fruchtbarkeit, Schwangerschaft und Geburt eng mit direkter oder indirekter göttlicher Mitwirkung verknüpft. Sie umschreiben einen Bereich, in dem Mensch und Gott intensiv in Beziehung treten,⁹ wo also Anthropologie und Theologie aufeinander treffen. Geburtsbilder sind in konkreten menschlichen Körperteilen verankert. Sie haben die Funktion, Beziehung und Kommunikation zwischen Gott und Mensch herzustellen.¹⁰ „Besonders die Psalmen machen deutlich, wie körperlich die Beziehung zwischen Menschen und Gott vorgestellt wird [...]“¹¹ Hier soll also besonders der Rolle von Fruchtbarkeit und Geburt in dieser Zwischenstellung zwischen Gott und Mensch und zwischen Theologie und Anthropologie nachgegangen werden.

Die Rede von Anthropologie und Theologie ist allerdings zu relativieren, da weder die Hebräische Bibel als Ganze noch die Psalmen eine Anthropolo-

⁷ Vgl. MARSMAN 2003, 193.

⁸ BRUNNER 1977, 336.

⁹ Vgl. KEEL 1996, 181; MARSMAN 2003, 191: „in all societies of the ancient Near East people turned to the gods in matters of procreation.“

¹⁰ Vgl. GILLMAYR-BUCHER 2004, 305.

¹¹ GEIGER / SCHÄFER-BOSSERT 2003, 23.

gie oder Theologie im Sinn dogmatischer Loci enthalten.¹² Es ist also zutreffender, von Implikationen für Menschen- und Gottesbild zu sprechen. Auch wenn es problematisch ist, der Hebräischen Bibel fremde Kategorien und Begriffe anzuwenden, kann diese Vorgangsweise nicht ganz vermieden werden.

1.2 Hermeneutische Vorüberlegungen

1.2.1. Text

Die Psalmentexte werden im Allgemeinen nach der BHS zitiert. Der Masoretische Text nach dem Codex Petropolitanus dient also als Grundlage. Dies ist eine hermeneutische Vorentscheidung. Damit ist ein bestimmter Konsonantenbestand mit einer bestimmten jüdischen Vokalisation Basis der Auslegung. Diese Vokalisation ist schon eine Rezeption des unvokalisiert Konsonantentextes, wie er in Handschriften vorliegt. Vom Masoretischen Text abweichende Lesarten werden jeweils an den einzelnen Stellen angegeben, weil in der Vielfalt dieser Varianten unterschiedliche Rezeptionen und Auslegungsmöglichkeiten liegen. Rezeptionsgeschichte beginnt daher nicht erst mit nachbiblischen Auslegungen, sondern bereits in der Textgeschichte.

Die antiken Textvarianten und Übersetzungen sind – gerade in der Vieldeutigkeit der Psalmsprache – als Rezeptionen und Interpretationen wichtig. „Jede Textversion füllt die Leer- oder Unbestimmtheitsstellen im Text auf und verdeutlicht in ihrer Textfassung die Sinnpotentiale ihres Lektüreprozesses.“¹³ Textkritische Varianten sind Gesprächsangebote, die unterschiedliche Lektüren vorschlagen, von denen nicht eine zuletzt als Sieger hervorgehen muss. „Textkritik [...] lotet die Mehrdeutigkeit der Texte aus, zeichnet sie nach und eröffnet das Gespräch zwischen den Texten statt eine einzige Möglichkeit zu bevorzugen. [...] Textzeugen [...] sind: verschiedene Perspektiven auf einen Text, einen Vers, ein Wort oder auch nur auf einen Vokal aus ihrem jeweiligen Kontext heraus.“¹⁴

Textkritik wird hier nicht mit dem Ziel einer Rekonstruktion des ältesten, ursprünglichen Textes betrieben. Dieses Ziel ist letztlich nicht erreichbar. Subjektive Einflüsse der Herausgeber werden häufig zu wenig berücksichtigt.¹⁵ Die Vielfalt möglicher Les-Arten ist kein Manko, sondern gerade eine

¹² Vgl. WESTERMANN 2000, 27; KIESOW 2003, 33.

¹³ BAIL 2003, 102.

¹⁴ BAIL 2003, 104.

¹⁵ So setzt sich auch die BHQ zum Ziel, „die früheste(n) erreichbare(n) Form(en) des Texts aufgrund vorhandener Textzeugen zu bestimmen“ (BHQ 2004, XXXVII). Die Heraus-

Bereicherung möglicher Text-Verständnisse. Es soll also versucht werden, möglichst in MT nach BHS (oder soweit vorliegend: BHQ) einen Sinn zu finden und abweichende Lesarten als Gesprächsangebote zu verstehen.

Die Suche nach Geburtsbildern ist eine Spurensuche, da Metaphorisierung oft schon auf der Ebene der antiken Textvarianten und Übersetzungen beginnt. „Die“ wörtliche Übersetzung gibt es nicht. Die Polysemie hebräischer Wurzeln umfasst häufig neben vielen anderen Bedeutungsgehalten ein Element, das mit Geburtsmetaphorik im weitesten Sinn zu tun hat: So bedeutet z.B. לָרָץ q. 1) *kreißen, in Wehen liegen, vor Angst beben*, 2) *kräftig sein* und 3) *warten*.¹⁶ Diese Polysemie, in der oft mehr Geburtsaspekte enthalten sind, als auf den ersten Blick sichtbar ist, soll hier aufgerollt und für den Leser und die Leserin sichtbar gemacht werden. Dazu ist ein „close reading“ der hebräischen Texte notwendig. Zur Beleuchtung des semantischen Gehalts der Texte ist einerseits die Untersuchung von Parallelen in der Hebräischen Bibel und im Alten Vorderen Orient wichtig. Andererseits kann aber auch jüdische Exegese hilfreich sein, da sie die Vieldeutigkeit und den Facettenreichtum jahrhundertlang in hebräischer Sprache diskutiert hat.

Eine weitere Eigenart der hebräischen Sprache – wie anderer semitischer Sprachen auch – liegt darin, dass Sätze oft nicht als Hauptsätze und Nebensätze eindeutig einander zugeordnet sind, sondern dass sie asyndetisch oder syndetisch aneinandergereiht werden. Die verwendeten Konjunktionen können ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Die Leserinnen und Leser sind herausgefordert, die Art des Zusammenhanges selbst herzustellen.¹⁷ In dieser semantischen Offenheit liegt ein Anknüpfungspunkt für jüdische Exegese.

Die Bezeichnungen Altes Testament und Hebräische Bibel werden in dieser Studie wechselweise verwendet. Einwände von jüdischer Seite haben zu Recht für die Problematik des Begriffs Altes Testament sensibilisiert. Die Diskussionen um Alternativen haben aber gezeigt, dass keiner der neu vorgeschlagenen Begriffe – wie z.B. Erstes Testament – uneingeschränkt geeignet ist.¹⁸ Es ist wichtig, die hermeneutischen Hintergründe und die jeweilige christliche oder jüdische Prägung mitzubedenken. Trotz aller Problematik ist die Bezeichnung Altes Testament – neben der Hebräischen Bibel, dem Tanach – schwer zu vermeiden.

geber geben aber selbst zu, dass dabei ein gewisses subjektives Moment nicht zu vermeiden ist.

¹⁶ Vgl. GESENIUS 2, 1995, 345–346.

¹⁷ Vgl. ZENGER 2003a, 37–38: „Das gibt der Sprache einerseits eine gewisse Unbestimmtheit, andererseits fördert dies die Aufmerksamkeit und die Aktivität der Gesprächspartner. Sich einen vorgegebenen Psalm zu eigen zu machen, fordert deshalb den sprachlichen Mitvollzug. Die Psalmen sind auch von daher nicht Formulare, die ‚zur Kenntnis‘ zu nehmen sind, sondern sie sind Gedichte, in die der Beter/der Leser sich selbst einbringen muß, wenn er sich von ihrer Sprachdynamik anstecken lassen will.“

¹⁸ Zur Diskussion vgl. GROHMANN 2000, 7–8.

1.2.2. Jüdische Bibelexegese

Jüdische Bibelauslegung¹⁹ soll als ein Zugang in die Exegese einbezogen werden, der in besonderer Weise die philologischen Feinheiten und die Mehrdeutigkeit der hebräischen Semantik ausleuchtet. Rabbinische und spätere mittelalterliche jüdische Auslegungen spielen immer wieder mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Vokalisation des Konsonantentextes. Sie praktizieren das, was (post)moderne Intertextualitätskonzepte neu formulieren, schon immer: Sie verknüpfen häufig Texte mit gleichen hebräischen Wurzeln und beziehen jeweils die Kontexte wechselseitig mit ein. Rabbinische Intertextualität „[...] bedeutet auf einen Nenner gebracht, dass alle Texte der Bibel in einem Dialog stehen. Zwischen den einzelnen Texten können Verbindungen hergestellt werden, die den Ausgangstext erhellen, seine offenen Fragen zu klären suchen und insgesamt bestrebt sind, eine möglichst umfassende Interpretation zu gewährleisten.“²⁰ Die rabbinischen Auslegungen praktizieren „Vielfalt ohne Beliebigkeit“²¹. Sie verbinden eine genaue Lektüre der hebräischen Bibeltexte mit ihren eigenen Lebenskontexten.

Aus der in sich vielfältigen jüdischen Bibelexegese sollen hier v.a. klassische Texte aus der rabbinischen Literatur und mittelalterliche Kommentare aus den Mikra'ot Gedolot²² herangezogen werden. Intertextualität ist in den Mikra'ot Gedolot darin sichtbar, dass in diesen Bibelausgaben der Bibeltext (nach MT) jeweils von Kommentaren umgeben ist.

Jüdische Bibelauslegung, wie sie sich v.a. im rabbinischen Judentum von der Antike bis zum Mittelalter entwickelt hat, soll als eine wichtige Methode der Rezeption zu einzelnen Stellen herangezogen werden. Ziel ist nicht eine Rekonstruktion der Rezeptionsgeschichte, sondern jüdische Interpretationen werden zur Beleuchtung des Facettenreichtums der hebräischen Sprache herangezogen. Die hier behandelten Geburtsmotive sind selten zentral rezipierte Texte. Meistens werden in der jüdischen und v.a. auch in der christlichen Rezeptionsgeschichte von Psalmen andere Elemente aufgenommen als die hier untersuchten Bilder von Fruchtbarkeit und Geburt.

1.2.3. Rezeptionsorientierte Intertextualität

Sprachbilder aktivieren die Vorstellungskraft ihrer Leserinnen und Leser. Doch die Rezeptionsmöglichkeiten sind nicht beliebig, sondern die Texte selbst senden Wirksignale aus. Der Leser und die Leserin ist die Schaltstelle,

¹⁹ Einen Überblick über jüdische Schriftauslegung von der Zeit des Zweiten Tempels bis ins 20. Jahrhundert gibt z.B. STEMBERGER 1996; 1999.

²⁰ BODENDORFER 1999, 254; vgl. dazu ausführlicher GROHMANN 2000.

²¹ EBACH 1997.

²² Mit Mikra'ot Gedolot (COHEN 2003ab) liegt eine kritische Ausgabe vor. Neben dieser Ausgabe wird die CD-Rom-Ausgabe der BIJL, Version 11.0, 2003, verwendet.

an der sprachliche Bilder als solche identifiziert werden, Texte mit anderen Texten und eigenen Erfahrungen verknüpft werden. Rezeptionsästhetik reflektiert die Wahrnehmung von Texten durch Lesende in ihrer konkreten Lesesituation. Sie geht davon aus, dass Texte nicht einfach etwas bedeuten, sondern dass erst im Akt des Lesens durch die Mitwirkung der Leserinnen und Leser der Sinn von Texten entsteht. Der Prozess der Rezeption, der Lektüre ist ein wichtiger Faktor der Interpretation.²³ Texte sind dialogisch angelegt. Bedeutung ist eine dynamische Funktion der Beziehung zwischen Text und Leser oder Leserin. Die Interaktion zwischen beiden ist ein zentrales Element der Interpretation.²⁴

Gerade gaps, Brüche, schwer verständliche Stellen, Spannungen und Leerstellen sind Ansatzpunkte für die Leserinnen und Leser, mit dem Text ins Gespräch zu treten.²⁵ Werden Leerstellen in einer klassisch historisch-kritischen, literarkritischen Exegese als Hinweise auf Wachstumsstufen im Text, auf Einschübe oder Bearbeitungen gedeutet, so sieht eine rezeptionsästhetische Betrachtungsweise in ihnen wichtige, notwendige Ansatzpunkte der Lektüre. Leerstellen sind kein Mangel von Texten, sondern wichtige Ansatzpunkte für die Interpretation.²⁶ Gerade dort, wo ein Text Lücken enthält, schwierig und vieldeutig ist oder springt, sind die Lesenden gefordert, Kohärenz herzustellen: Sie beginnen, eine Leerstelle mit von außen an den Text herangetragenen Informationen zu füllen. Sie können vielleicht gerade im Paradox den Verweis auf einen tieferen Sinn erkennen oder aber die Konsistenz des Textes insgesamt anzweifeln.²⁷ Das Konzept von „Unbestimmtheitsstellen“ oder „Leerstellen“, wie es von ISER u.a. entwickelt wurde, ist auch für die Psalmeninterpretation wesentlich. Leerstellen finden sich prinzipiell in allen Texten, sind aber gerade bei poetischen Texten ein wesentliches Charakteristikum.

Leseweisen sind nicht nur individuell geprägt, sondern auch von soziopolitischen, geographischen, religiösen und geschlechtlichen Faktoren beeinflusst. Die Frage nach der bewussten Einbeziehung der Leserin und des Lesers in die Interpretation stellt sich auf unterschiedlichen Ebenen. Auf der Textebene, im Rahmen der literarischen Textanalyse, lassen sich Wirksignale, „der implizite Leser“ (ISER) untersuchen. Historische Erstleserinnen und

²³ Überblicksdarstellungen zur Rezeptionsästhetik bieten z.B. WARNING 1994; LOADER 2001, 45–47; vgl. FREY 2000, 335: „Rezeptionsästhetische Lektüre erfasst Texte prinzipiell als Teil eines Kommunikationsgeschehens zwischen Autor und Leser.“

²⁴ Vgl. ISER 1994.

²⁵ Vgl. GROHMANN 2000, 24–29.

²⁶ Vgl. ISER 1994, 235: „Die Leerstellen eines literarischen Textes sind nun keineswegs, wie man vielleicht vermuten könnte, ein Manko, sondern bilden einen elementaren Ansatzpunkt für seine Wirkung. [...] Der Leser wird die Leerstellen dauernd auffüllen beziehungsweise beseitigen.“

²⁷ Vgl. GRUND 2004, 51.

-leser sind schwer zu rekonstruieren, lassen sich aber vielleicht im Zusammenhang mit der historischen Analyse wenigstens hypothetisch erschließen. Das Geburtsthema legt es nahe, einerseits nach historischen Fakten zu fragen, nach den sozialen, religiösen, medizinischen Umständen von Schwangerschaft und Geburt im Alten Vorderen Orient. Dazu sind Quellen für einige Bereiche durchaus aufgearbeitet.²⁸ Andererseits sind die altorientalischen Hintergründe auch rezeptionsästhetisch interessant. Welche Bildwelten und Assoziationen liegen sozusagen in der Luft? Welche Erfahrungen und Vorstellungen können bei der Rede von Geburt mitschwingen? Diese Rezeptionshintergründe lassen sich nie vollständig rekonstruieren, sondern werden immer in gewissem Maße hypothetisch bleiben. Die Rezeptionsgeschichte kann nur exemplarisch anhand einzelner Beispiele aus jüdischer und christlicher Wirkungsgeschichte dargestellt werden. Zuletzt ist auch der hermeneutische zeitgenössische Hintergrund europäischer Leserinnen und Leser des 21. Jahrhunderts mit zu reflektieren. Dies soll v.a. in Form eines Ausblicks auf bioethische Debatten geschehen.

Elementare Bilder machen es notwendig, dass Leserinnen und Leser ihre eigene Erfahrungs- und Lebenswelt in das Textverständnis einbringen, sie geben der Aktivität der Lesenden viel Raum: „[...] nichts also wird in sinnlichen Bildern gezeigt, alles geschieht in der Sprache, welches immer die Assoziationen im Geiste des Schriftstellers oder des Lesers seien. [...] Gerade weil die ikonische Darstellung kein Bild ist, kann sie auf bisher unerschlossene Ähnlichkeiten der Qualität, der Struktur, der Lokalisierung, der Situation oder des Gefühls hindeuten.“²⁹ Welche Bedeutungsaspekte aktualisiert werden, hängt in hohem Maße von den Rezipierenden ab. Die Rezeptionsästhetik ist v.a. deshalb für die Interpretation der Bildersprache der Psalmen von besonderer Bedeutung, weil diese Bilder deutungssoffen sind und viele Leerstellen enthalten. Die hebräische Sprache lässt gerade in poetischen Texten eine noch größere Vielfalt an semantischen Möglichkeiten frei als in erzählenden Texten.

Hier wird ein Ansatz von Rezeptionsästhetik vertreten, der eine Balance zwischen den Wirksignalen des Textes und den Aktivitäten der Leserinnen und Leser sucht. Da die konkreten Lektüren realer Personen in historischer Perspektive und zeitgenössisch nur sehr eingeschränkt empirisch erfassbar sind, soll ein phänomenologischer, wirkungsästhetischer Ansatz von Rezeptionsästhetik vertreten werden,³⁰ eine Kombination von close reading und Rezeptionsästhetik. Es wird wirkungsästhetisch und phänomenologisch „[...] eher abstrakt nach dem im Text impliziten, für eine gelingende Kommunika-

²⁸ Vgl. z.B. FEUCHT 1995 und 2004; STOL 2000.

²⁹ RICŒUR 1991, 194.

³⁰ Vgl. FREY 2000, 335–337.

tion vorausgesetzten Leser [...]“³¹ gefragt. Die Suche nach Wirkstrukturen im Text ersetzt nicht die „klassischen“ historisch-kritischen exegetischen Methoden, sondern weitet sie um die textpragmatische Dimension aus, indem sie die Funktion von Sprachbildern für Leserinnen und Leser besonders betont.³²

Daneben spielen Intertextualitätskonzepte eine wichtige Rolle. Der literaturwissenschaftliche Terminus „Intertextualität“ ist ein Sammelbegriff für „die Theorie der Beziehungen zwischen Texten“³³. Definitionen bewegen sich zwischen den beiden Polen eines sehr weiten und eines eingeschränkten Begriffs. Die beiden Eckpunkte der gegenwärtigen Intertextualitätsdiskussion sind: „[...] das globale Modell des Poststrukturalismus, in dem jeder Text als Teil eines universalen Intertexts erscheint, durch den er in allen seinen Aspekten bedingt wird, und prägnanteren strukturalistischen oder hermeneutischen Modellen, in denen der Begriff der Intertextualität auf bewusste, intendierte und markierte Bezüge zwischen einem Text und vorliegenden Texten oder Textgruppen eingeengt wird.“³⁴ Für konkrete Textinterpretationen ist eine Einschränkung von Intertextualität auf beschreibbare Bezüge von Texten auf andere Texte geeigneter. Gleichzeitig bleibt die Vorstellung vom universalen Text-Raum ein wichtiges Element des weiteren Modells: Intertextualität als Beschreibungskategorie der Beziehungen zwischen Texten verweist auf den „Aspekt der grundsätzlichen Offenheit zwischen den Texten, die Vorstellung des abstrakten Texte-Raums, der alle Texte umfasst. [...] Intertextuelles Lesen ist nie eine ‚Einbahnstraße‘: Im Leseprozeß treten beide Texte in einen Dialog miteinander, sie verändern, erweitern, ergänzen ihre Interpretation gegenseitig.“³⁵

Hier wird ein rezeptionsorientiertes Verständnis von Intertextualität vertreten: der Leser oder die Leserin ist die Schaltstelle für intertextuelle Verknüpfungen.³⁶ Ziel ist „[...] ein rezeptionsorientiertes Konzept von Intertextualität, das sowohl die im Text indizierten Intertextualitätssignale wie auch den ‚intertextuellen Akt des Lesens‘ [...] diskutiert.“³⁷ Intertextualität ist geeignet, jüdische und christliche Rezeptionen von Bibeltexten miteinander ins Gespräch zu bringen. Werden Texte als Fragmente offener Diskurse verstanden, ermöglicht dies einen neuen Blick auf die unterschiedlichen Diskurse in jüdischen und christlichen Interpretationsgemeinschaften. Für die Interpretation von Sprachbildern ist Intertextualität hilfreich, weil sie nicht nach der Beeinflussung von Motiven in eine Richtung fragt, sondern nach wechsel-

³¹ FREY 2000, 336.

³² Vgl. FREY 2000, 333–334.

³³ PFISTER 1985, 11.

³⁴ PFISTER 1985, 25.

³⁵ GILLMAYR-BUCHER 1999, 20.

³⁶ Vgl. HOLTHUIS 1993; GROHMANN 2000, 35–38.

³⁷ HOLTHUIS 1993, V; vgl. ALKIER 2003, 12–16.

seitigen Beziehungen. Sprachbilder werden nicht isoliert betrachtet, sondern in ihren jeweiligen Kontexten.³⁸

Rezeptionsorientierte Intertextualität trägt einerseits zur Erklärung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Texten bei, und andererseits reflektiert sie Fragen der Rezeption, d.h. den Beitrag der Lesenden zur Bedeutungsfindung von Texten. Die Interaktion zwischen Text und Leser oder Leserin bezieht sich nicht nur auf einzelne Lesende, sondern auf ganze Interpretationsgemeinschaften. Dort, wo Texte schwer verständlich sind, werden andere Texte eingespielt und zur Erklärung herangezogen. Rezeptionsorientierte Intertextualität ist ein Konzept, das die Auslegung pluralisiert. Lesen heißt immer auch, einen Text neu zu schreiben, jede Lektüre schafft neue Texte. Leserinnen und Leser werden selbst zu Autorinnen und Autoren. Lesen ist immer auch ein produktiver Vorgang. Jeder „Primärtext“ ist Kommentator zu präexistenten Texten oder zu Diskursen, die ihn produziert haben.³⁹ Jeder Interpret, jede Interpretin und jede Interpretationsgemeinschaft geht mit bestimmten Interessen an Texte heran und wählt die für sie relevanten Bezugstexte aus. Text ist im wörtlichen Sinne „textus“, Gewebe, ein Mosaik von bewusster und unbewusster Zitierung früherer Diskurse. Intertextualitätskonzepte sensibilisieren dafür, dass im Lektürevorgang Texte aus unterschiedlichen Zeiten und Kontexten auf eine Ebene gebracht und somit gleichzeitig werden.

Intertextualitätsdiskussionen zeigen immer wieder, dass es schwierig ist, den komplexen Theoriediskurs in die Praxis umzusetzen und auf konkrete Textauslegung anzuwenden. Verschiedene Kriterienkataloge wurden entwickelt.⁴⁰ Sie enthalten einzelne wichtige Aspekte. Eine grundlegende Klassifizierung intertextueller Bezüge ist die von Zitat, Anspielung und Echo: Zwischen diesen drei Begriffen liegt ein Gefälle im Grad der Bestimmtheit und Markierung der Bezugnahme auf einen anderen Text. Zitat ist die bestimmteste, Echo die unbestimmteste Bezugnahme.⁴¹ Aber alle diese Begriffe können nur Richtlinien sein, sie lassen sich nicht eindeutig klassifizieren und zuordnen.

Hier sollen nun Geburtsbilder in Psalmen untersucht werden. Manche dieser Bilder kommen auch in anderen biblischen Texten vor. Da die motiv-

³⁸ Vgl. BORMANN 2003, 183: „Biblischer Intertextualität geht es [...] darum, 1) die durch den Verweis auf einen Prätext vollzogene Sinnkonstitution im Folgetext und 2) deren Rückwirkung auf das Verständnis des Prätextes zu erfassen.“

³⁹ Vgl. RUTLEDGE 1996, 80.

⁴⁰ Z.B. qualitative Kriterien für die Intensität der Intertextualität – Referentialität, Kommunikativität, Autoreflexivität, Strukturalität, Selektivität, Dialogizität – und quantitative Kriterien – Dichte und Häufigkeit, Zahl und Streubreite (PFISTER 1985, 25–30) – oder sieben „Tests“ zum Hören von Echos – availability, volume, recurrence, thematic coherence, historical plausibility, history of interpretation and satisfaction (HAYS 1993, 29–32).

⁴¹ Vgl. HAYS 1993, 19.

geschichtliche Frage danach, welcher Text welchen beeinflusst hat, bei Psalmentexten besonders schwer zu beantworten ist, stellt das Konzept rezeptionsorientierter Intertextualität eine wichtige Ergänzung historisch-kritischer Fragestellungen dar. Es ermöglicht, Bezüge zwischen Sprachbildern in unterschiedlichen Kontexten in ihren Wechselwirkungen zu analysieren.

Neben einem historisch-kritischen Zugang zu diesen Texten, der sie in den Kontext anderer Texte der Hebräischen Bibel und des Alten Vorderen Orients einordnet, erscheint mir eine rezeptionsästhetisch-intertextuelle Lektüre ertragreich zu sein. Anknüpfend an theologische Arbeiten, in denen bereits Rezeptionsästhetik und Intertextualität für die biblische Exegese nutzbar gemacht werden – wie z.B. von Erbele-Küster⁴² und Mayordomo-Marín⁴³ – soll rezeptionsorientierte Intertextualität auf Psalmenexegese angewendet werden. Sie dient „als ein Modell, das einerseits zur Erklärung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Texten beiträgt, und andererseits Fragen der Rezeption, den konkreten Beitrag der Lesenden zur Bedeutungskonstitution von Texten aufnimmt.“⁴⁴ Einige Themen, die für eine rezeptionsorientierte Psalmenlektüre bereits fruchtbar gemacht worden sind, sind z.B. die Psalmenüberschriften, die sich als Rezeptionsanleitungen verstehen lassen; oder Leerstellen / Unbestimmtheitsstellen, wie z.B. der viel diskutierte „Stimmungsumschwung“, die ein zentrales Element der Psalmen sind: die offenen Notsituationen machen sie zu Gebrauchstexten, die immer wieder neu mit Erfahrungen der Lesenden gefüllt werden können.⁴⁵ Theoretische Überlegungen zu Rezeptionsästhetik und Intertextualität sind durchaus verbreitet. Aber die konkrete methodische Umsetzung ist nach wie vor ein Desiderat.

1.2.4. *Metaphertheorie und Bildersprache*

Das rezeptionsästhetische Konzept von Leerstellen ist für die Interpretation von Sprachbildern und Metaphern relevant. In der Metapher geht es immer „um ein semantisches Mißverständnis, um einen einkalkulierten Irrtum. Dieser Irrtum besteht in der Assimilation von Dingen, die nicht zusammengehören; aber er läßt, gerade durch die Gunst dieses einkalkulierten Mißverständnisses eine bis dahin unentdeckte Sinnverwandtschaft zwischen Termini entstehen, die durch die alten Klassifizierungen daran gehindert waren, in gegenseitigen Austausch zu treten.“⁴⁶ Die Metapher lebt von der Spannung zwischen unvereinbaren Bereichen, die im Alltagssprachgebrauch nichts gemeinsam haben. Ihre Interpretation liegt darin, das Fernliegende näher zu

⁴² ERBELE-KÜSTER 2001.

⁴³ MAYORDOMO-MARÍN 1998.

⁴⁴ GROHMANN 2000, 37.

⁴⁵ Vgl. ERBELE-KÜSTER 2001, 161–163.

⁴⁶ RICEUR 1974, 48.

Bibelstellenregister

Altes Testament

Genesis

1-2	34, 37	16,2	299, 328
1,1	205	16,3	166
1,10	34	16,4	133
1,18	34	16,5	72
1,21	34	17,6	162
1,22	164	17,20	162
1,25	34, 164	18,1-15	294, 297
1,26-28	34, 164-166, 170, 314	19,8	133
1,31	34	19,19	263
2,7	34, 47, 263, 264	20,17-18	106, 122, 207-208, 298-299, 321
2,7-8	31		
2,21-22	34	21	302
3,16	139, 202, 220	21,1-2	209
3,19	87	21,1-7	285, 294
4,1	37, 132, 137	21,15	60
4,1-2	74	24,60	178-179
4,17	132-134, 199, 317	25,19-28	294
4,18	74, 320	25,21	209, 293-294, 296, 301
4,25	132	25,22	118, 135, 250, 285, 294, 318
8,17	164		
9,1.7	164	25,23-24	119, 135
11,30	271, 294, 296, 328	25,26	136
12,1	111	27,3	177
12,2	159	27,28	103, 112
14	108	27,29	279
14,18-20	111	27,37	279
15,2	298, 328	27,39	103
15,4	57	27,41-42	237
15,5	134	27,45	236
16	302	27,46	135

28,3	162, 165	15,14	221
29,31	209, 296	15,20	302
29,34	285	16,21	243
30,1	127, 295, 330	20,5	203
30,1-8	294	21,22	236, 247, 255, 257, 326
30,14-18	302	21,22-23	255-257
30,16	133	23,25-26	237, 258
30,2	172	23,26	183, 237-238, 271, 296- 297, 299
30,3-4	133	32	80
30,22	122, 151, 285	34,6	124
30,22-24	294		
30,32-33	172		
30,37	217	Leviticus	
30,38-39	132, 204	12,2	134, 178
30,41	132, 204	15,16	134
31,10	132, 204	16,4	162
31,19	60	20,20-21	298
31,38	237	25,47	296
35,11	164	26,3-9	271, 299
35,16-19	137-139, 258	26,9	162, 165, 172
37,3	178		
37,35	127	Numeri	
38,9	134	3,1-2	175
38,18	133	5,11-31	299
38,27	119	10,35	153
38,29	254	11,12	76, 118, 136, 321
41,52	162	12,12	255, 256-257, 293
42,36	237	16,14	172
47,27	164		
48,4	162	Deuteronomium	
49,22	122	1,10	166
49,25	122	3,9	212
50,23	65	4,20	172
		5,9	203
Exodus		7,12-14	271, 299
1,7	162-163, 165	7,13	172
1,15-22	62, 138, 168, 221	7,14	296, 298
2,12	247	8,4	297
4,22	80, 124	9,26	172
13,2	122	9,29	172
13,15	122	15,7	126
15	210	15,19	60

21,19	178	1,10-11	293-296, 302
23,11	101, 219	1,15-16	295-296
25,7	178	1,19-20	133
28,3-5	183	2	282, 318
28,4	60, 171-172, 271, 299	2,1-10	272-273, 282, 286-287,
28,11	171, 271, 299		294, 296, 326
28,18	172	2,1	273, 283, 286
28,53	172	2,5	271, 282-283, 285-286,
28,57	254		288, 291, 296-297, 328
32,1-43	88	2,6	283
32,6	37	2,8	272, 274, 282-283
32,9	172	2,10	272-273
32,18	77, 85-86, 88-89, 320	2,21	285
32,39	283	2,23	235
32,51	212	4,19	220
33,13	103	4,19-22	62, 137-139, 310
33,15	84	15,33	230
33,28	13	18,19	175
		25,37-38	264
Josua		II Samuel	
3,11	215	3,1-5	234
3,13	215	6,16	300
8,20	109	6,20-23	300
Judicum		6,23	302
4-5	302	7	150
5,27	263	7,12	154
11,34	234	7,13	154
13,2	296, 328	7,14	70
13,3	285	11,4-5	134
13,5	285	11,16-17	234
16,13-14	34	11,27	234
19,25	102	12,13-25	234
I Samuel		14,16	172
1-2	282, 295, 309-310	16,11	60
1,2	235, 284-285, 295, 328	21,1-14	160
1,4	328	21,8	175
1,5	122, 151, 284, 299	22	123
1,5-6	106, 296	22,34	216
1,6	127, 292	I Regum	
1,6-8	295-296	3,20	118

5,13	160	34,3	214, 243
5,20	160	37,3	139
11,27	254	38,11	265
21,3-4	172	41,14	217
		42,10-17	221
II Regum		42,14	88, 221-223
2,8	30	42,15	222
2,19	237, 299	43,1ff.	222
2,19-22	271	45,18	166
2,21	237	45,23	45
4,14	296, 298	46,3	42, 119
6,6	239	47	236
9,24	263	47,6	172
22,14-20	302	47,8-9	228, 229-230, 236
		49,1	56, 122, 317
Jesaja		49,14-50,3	294-296
8,3	133	49,15	6, 119
10,34	216-217	49,2	177
13,5	193	49,20-21	237-238
13,7	217, 227	49,21	285, 297
13,7-8	223	50,9	297
13,8	190, 192-193, 220	51,2	85-86
14,4	102	51,2-3	294
14,12-15	102	52,7	216
16,8	283	52,15	126
19,8	283	54,1	272, 285, 296
19,16-17	220	55,10	320
19,25	172	56,3-5	287, 303
21,1-10	215	58,8	102, 109
21,3	215	58,12	254
22,6	177	59	198
23,4	320	59,2-3	198
29,6	210	59,4	61, 197-198, 208
26,7-21	265	59,13	198
26,17-19	103, 190, 199, 223, 265	63,7	126
30,7	148	63,15	57, 126
30,30-31	210	66	67, 191, 224
31,5	191	66,5-6	224
32,7	193	66,7	190-192
32,12	181	66,7-9	62, 191, 224
33	198	66,8	89, 320
33,11	320	66,9	61-62, 310

Jeremia		6,3-4	103
1,5	42, 122, 250, 254, 317	9,11-16	239
2,27	320	9,14	127, 239
3,16	165	11,1	124
4,19	57, 120, 220	11,3-4	124
4,19-21	224	13,3	103
4,31	220, 224	13,8	240
6,24	217, 223	13,13	139, 220
6,26	234		
7,29	59	Joel	
10,12	83	2,6	221
13,21	192, 220, 224	4,3	74
14,5	212		
16,1-4	303	Amos	
16,9	303	8,10	234
20,14-18	224, 246		
20,15	65, 223, 227	Micha	
20,17	246	1,2	211
20,18	254	1,4	214, 243
22,23	217, 224	4,9-10	217, 224
22,30	298	4,10	55, 220, 227
30,6	217, 223, 227	6,7	171
31,15-17	127		
31,29-30	203	Nahum	
49,24	217, 220, 224	1,12	59
50,43	217, 224	2,11	221
51,15	83		
		Habakuk	
Ezechiel		3,1	187
7,19	290	3,2	124-125
16	140	3,16	125
16,4	62, 140		
16,5	61	Zephanja	
18,1-4	203	2,2	208, 320
18,27	263	2,4	296
19,10	181		
30,9	221	Sacharja	
36,9-11	165	8,5	74
		12,10	234
Hosea			
2,6	123	Maleachi	
2,25	121	3,6-12	237

Psalmen		16,7	31
1	76, 155, 196	16,9-10	32
1,3	154-155, 181	17	80, 272, 289-291, 308, 311, 318
2	70, 71, 76, 79, 95, 115, 150, 153, 172, 312	17,8	307
2,7	21, 37, 70-80, 88, 98, 109, 114-115, 135-136, 312, 318	17,14	119, 289-291
2,7-9	78	18	71, 122, 251, 312
2,8	172	18,2	121-123
3-7	187, 288	18,8	84, 86
3-41	187	18,14	210
5,6	189	18,16	84, 86
5,10	118-119	18,33	219
6	272, 288, 289, 311	18,34	212
6,3	283, 288, 289, 293	18,40	219
6,6	265	18,47-51	219
6,8	292	18,51	142
7	187, 189, 196, 198-199, 201, 204, 207	20	71
7,1	207	21	71, 151-154, 312
7,1-3	207	21,4-5	154
7,7	295	21,11	143, 151-156, 183-184, 315
7,10	32, 201, 207, 208	22	50-69, 311
7,12	208	22,8-9	69
7,13	207	22,10	292
7,14	177	22,10-11	21, 52-69, 83, 88, 91, 98, 104-106, 119, 120, 122, 134, 138, 140, 224, 267, 310-311, 315-316, 318, 326
7,15	21, 73, 103, 118, 133- 136, 153, 169, 186-210, 224, 301-311, 314, 320	22,15-16	57, 58, 119
7,16-18	207	22,19	69
8	44, 140-142, 251	22,20	60
8,3	140-141, 179, 314	22,21	233
9,15	307	22,24	142
10,6	143	22,30	45, 103, 271, 314, 324
10,7	195	22,30-32	143, 259-269, 310-311
11	196	22,31-32	61, 142-144, 146, 310
11,2	177, 201	22,32	73, 268
11,4	211	24,1	85
13	33	24,4	45
13-14	307	25,6	124
14,5	143	25,13	143, 157

25,16	233, 281	40	129
27,10	185	40,9	119, 120, 240
28,3	189	40,10	129
29	210, 211, 212, 214	40,12	124, 126, 129
29,2	97	42,2-4	212
29,8-9	21, 210, 211, 213, 215, 216, 311, 313	42,6	32
		42,12	32
29,9	85, 212, 216, 271	43,5	32
30-31	108	44,2	146
30,10	265	44,26	119
31	291-293, 311	45	71, 312
31,10	119, 292	45,10-11	307
31,13	257, 293	45,18	143
31,8-14	119	46	217
32	289	47	217
32,3	288, 297	48	146, 217, 312
32,11	292	48,6-7	21, 217-221, 225, 313
33,2	87	48,7	73, 135, 136
33,11	143	48,12	307
33,15	38	48,14	146
34	196	49,7	219
35	230-235, 240, 248-249, 259	49,11	219
		49,12	143
35,2	178	49,20	143, 248
35,10	240	50,1	274
35,11	227	51	205, 289
35,12	21, 118, 139, 158, 227- 241, 258-259, 270, 311, 315	51,3	124, 205
		51,5	132
		51,7	89, 132, 203-204, 210, 212
35,13	118, 233		
35,13-14	232-235	51,8	204
35,17	233-235	51,12	205
35,28	240	55,11	195
35-41	156	57,5	177
36,2	94	57,9	102
36,13	189	58,2	241
37	156, 184, 196, 313	58,4	42, 104, 119, 122, 155, 241-250, 311
37,25-28	156-159, 183, 291		
37,26	313	58,8	178
38	289	58,9	21, 58, 103, 139, 155, 236, 241-250, 265, 268, 270, 301, 311, 317, 326
38,3	178		
38,21	228		

58,12	155, 249-250	77,5	127
59	249	77,8-10	125-129
59,3	189	77,10	124, 131, 287, 306, 314, 318, 329
60,14	219		
61,7	143	77,16	127
62,11	219	77,17	129, 215, 313
63,2	32	77,20	306
64,4	177	78,5	316
64,8	177, 178	78,6	21, 73, 142-147
65,7	87	78,51	202
65,10	87	78,71	172
65,10-14	155	79,12	118
65,13	87	80,12	181
68	280, 281, 307	82	241
68,3	243	84	217
68,6-7	281	86	80, 289
68,7	233, 280	86,15	124
68,10	172	87	217, 225
69	249	87,4-6	21, 73, 142, 147-150, 316
69,9	185		
69,37	143	88,4	263
70	249	88,11	265
71,3	86, 88	89	71, 150, 312
71,5	53	89,2	150
71,5-6	21, 58-67, 88, 91, 120, 310, 315, 318	89,5	143
		89,12	83
71,6	119, 122	89,20-38	150
71,9	60	89,27-28	70
71,12	60	89,46	298
72	71, 159-161, 312	89,51	72, 118, 122, 232
72,1	76, 168	90	80-81, 289, 312
72,5	76	90,1	88, 143, 150
72,6-8	76	90,2	21, 35, 70, 73, 77, 80- 92, 96, 114-115, 142, 146, 150, 210, 212, 214, 224-225, 313, 315, 317- 319
72,16	76, 159, 183, 312		
72,20	159		
73-83	144		
73,21	31		
74,11	118	90,10	195
74,17	37	91,5	177
76	217	92,13-14	181
77,2-4	127	93,1	83, 86
77,3	127	93,3	87

94,4	312	112,3	279
94,9	38	112,4	123, 279
96,6	36, 213, 312-313	112,5	156
96,9	97, 214	113	271-274, 282-287
96,11	87	113-118	39, 272, 284
97,4	36, 213, 215, 243, 313	113,9	21, 272-286, 294, 296,
97,4-5	82, 214-215		301, 303, 305, 310, 312,
97,8	307		314, 318, 328
100,5	143	114,7	21, 36, 82, 213-215,
101	71		279, 312, 313
102	80, 150, 289	114,8	280
102,27	297	115	274, 278, 280
103	312, 320	115-118	284
103,1	240	115,17	265
103,13	123-124	116	274
104,4-8	84, 86	116,5	124
105,6	163	117	274
105,24	161-164, 184	118	274
105,35	154	118,15-16	219
105,36	202	119	38-39, 144, 315
106,23	254	119,14	279
106,37-38	307	119,73	21, 35, 39-40, 317
107	280	119,101	129
107,8-9	32	120-134	167
107,9	290	120,4	178
107,33-38	154, 166, 183, 312	122	217
107,42	126	127	140-141, 155, 167-169,
108,3	102		181-182, 184, 313, 316
109	108, 158, 249	127,3	119, 186
109,9	158	127,3-5	21, 167-180, 183, 314
109,10	158	128	21, 313, 325
109,13	158, 291	128,3	164, 180-183
110	71, 79, 93-95, 125, 218,	130	289
	312	131	140
110,3	21, 55, 70, 76, 83, 93-	132	71, 171, 312
	115, 122, 131, 218, 226,	132,11	119, 171, 183, 312
	312, 317	135,1	274
111	39, 278	137	249
111-118	280	137,8	307
111,4	279	137,9	140, 142, 179, 315
112	39, 278, 279	139	27-28, 149, 265
112,2	157, 279	139,5	31, 40, 82

139,8	265	15,35	197, 198, 201
139,9	102	20,14	118
139,13	89, 119	21	258, 259
139,13-16	21, 27-50, 54, 65, 133- 134, 149, 248, 312-318, 326	21,7 21,7-13 21,8	259 157 258
139,14	107, 146	21,10	236, 258
139,15	59, 146, 325	24,20	106
139,24	34	24,21	296
142	80, 289	24,24	126
143	289	29,2-4	45
144	71, 250-251, 312	29,19	103
144,12	307	30,1	301
144,14	139, 250-259, 270, 311	30,3	297, 301
145,8-9	124	31,15	119, 201
145,13	143	38	106, 107
148,9	154	38,6	89
		38,8	54, 69, 83, 106, 254, 317
Hiob			
1,21	35, 36, 208	38,12-15	106
3	106, 247-248, 300-301	38,21	50, 107, 317
3,3	194, 300, 321	38,28	198
3,7	105, 238, 297, 300	38,28-29	107, 317, 320
3,9	102, 105	39,1	85-86, 211, 216
3,10	201, 300	39,1-3	215-216
3,11	42, 246-247, 255, 257, 301	39,2 39,3	135 216
3,16	139, 246, 248, 268, 301, 317	39,23 40,13	177 247
3,17	247	41,10	102
5,6	195	42,15	172
5,7	201		
5,16	126	Proverbia	
10,8-13	40, 41	2,6	175
10,9	31	3,9	279
10,10	132	3,21	302
10,11	34	4,4	45
15	198	8,22-31	34, 84, 88-89, 93, 212
15,7	88-89, 212	11,21	157
15,20	198	22,18	176
15,34	238, 297	24,30-34	157
15,34-35	301	25,23	85, 86

27,1	208, 320	6,4-10	239
30,15-16	35	6,10	102
31,13	34	8,5	191-195
31,19-25	34		
31,29	101, 219	Kohelet	
		3,2	297
Ruth		6,3	268
1,5	298	6,3-5	246-248
1,11	298	11,5	41, 135, 179, 290, 293, 298, 317
1,21	297, 298		
3,17	297	11,9-10	98
4,1	178		
4,5	172	Threni	
4,10	172	2,11	58
4,11	219	3,12-13	178
4,14-15	62, 137		
4,15	282	Esther	
4,16	72	2,7	69, 302
4,17	175, 298	2,8	302
Canticum		Nehemia	
2,8	126	1	123
2,9	216		
2,15	193	I Chronik	
3,4	193	14,2	80
4,1-7	239	16,30	214
4,2	237, 239, 259	17,13	80

Neues Testament

Matthäus

3,17	79
4,3	79
13,35	147
26,30	286
27,29-43	69

Markus

12,33-37	113
13,17-19	287
14,26	286
15,24	69
15,29	69

Lukas

1,32	79
1,46-55	286
23,29	287
23,34-35	69
3,22	79

Johannes

1,49	79
19,24	69

Acta Apostolorum

13,33	79
2,34-35	113

I Korintherbrief

15,25	113
-------	-----

Galaterbrief

4,26	150
------	-----

Epheserbrief

3,3-9	150
-------	-----

Hebräerbrief

1,3	286
1,5	79
5,5	79
5,6.10	113
11,11	134
12,22-23	150

Johannes-Apokalypse

15,3	48
2,23	207

Namenregister

- Albertz, Rainer 92, 310-311, 315
Alkier, Stefan 8
Allen, Leslie C. 94-95, 97, 124, 272, 275-276, 332
Anselm, Reiner 322, 332
Assmann, Jan 174
- Bachmann-Medick, Doris 17
Backhaus, Knut 79
Bail, Ulrike 3, 17, 94-96, 99, 109, 307, 309
Barr, James 21, 24, 130
Barth, Christoph 264
Bauer, Angela 42-43, 54, 225, 246
Bauks, Michaela 51-52, 232, 260, 264, 268, 292, 301
Baumann, Arnulf H. 85, 212, 226
Baumann, Gerlinde 11-12, 33-34, 84, 89, 114-116, 121, 128, 131, 236
Becker-Schmidt, Regina 309
Becking, Bob 203
Begrich, Johann 15-16, 51, 71, 81, 92, 95, 128, 230, 288, 308
Ben-Sasson, Haim Hillel 225
Bergman, Jan 50
Bernhardt, Karl-Heinz 195, 202
Black, Max 11, 13
Bodendorfer, Gerhard 5, 111-112
Bons, Eberhard 96-97, 110, 113, 148
Booij, Thijs 148
Bormann, Lukas 9, 113
Bos, Johanna W.H. 150
- Botterweck, Gerhard Johannes 50
Braude, William G. 175, 250
Briggs, Charles A. and Emilie G. 81-82, 187, 189, 190, 202, 228, 232
Brown, William P. 95, 99
Brueggemann, Walter 61, 128, 156-157, 191, 224
Brunner, Hellmut 2, 304
Bünker, Michael 322-323
Butler, Judith 309
- Clines, David J.A. 194, 246, 300
Coetzee, Johan H. 28, 31-32, 37, 50
Cohen, Jeremy 165-166
Cohen, Menachem 5, 84, 93, 112, 154-155, 158-159, 162-163, 176, 180, 192-193, 197, 229, 233, 240, 269, 284
Cook, Joan E. 294
Craigie, Peter C. 122-123, 157, 189-190, 202, 210, 212, 217, 288-289
Crüsemann, Frank 140, 255-256, 272, 276, 333
- Dahmen, Ulrich 123-124, 126
Dahood, Mitchell 82, 168, 178, 181, 191, 228, 243, 260-261, 274, 298
Dalman, Gustav H. 197
Darr, Kathryn Pfisterer 88, 221-223
Delitzsch, Franz 72, 96
Dietrich, Walter 259, 272
Doyle, Brian 11, 87, 187, 201, 223

- Ebach, Jürgen 5, 31
 Eidevall, Göran 11
 Elliger, Karl 125, 221
 Emerton, John A. 148-150
 Erbele, Dorothea 24, 32, 49, 54, 60, 121
 Erbele-Küster, Dorothea VII, 10, 18, 28, 51, 110, 234

 Fabry, Heinz-Josef 68-69, 85, 193, 260-261, 276
 Feucht, Erika 7, 62, 138, 236, 256, 269, 303-304
 Finlay, Timothy D. 139
 Fischer, Irmtraud VII, 77, 132, 137, 145, 165, 170, 174, 183, 186, 222, 224, 226, 286, 298, 302-303
 Fleming, Daniel E. 168, 170
 Flint, Peter W. 29
 Fohrer, Georg 68, 116, 268, 316, 318
 Freedman, David Noel 273, 276, 283
 Frettlöh, Magdalene 319
 Freuling, Georg 156-158
 Frevel, Christian 31, 34, 45
 Frey, Jörg 6-8

 Galpaz-Feller, Pnina 1
 Geiger, Michaela 2, 309
 Gerleman, Gillis 97, 101, 103, 110, 192, 194, 219, 239
 Gerstenberger, Erhard S. 80-81, 94-95, 98, 156, 187, 251, 281, 289, 291, 308-309, 320
 Gesenius, Wilhelm 4, 54, 57, 59, 62-63, 85-86, 98, 101, 119, 122, 134, 143, 190, 194, 198, 219, 232, 260, 263
 Gillmayr-Bucher, Susanne VII, 2, 8, 57, 117
 Görg, Manfred 63
 Grohmann, Marianne 4-6, 8, 10, 50, 282, 287, 302, 307
 Gruber, Mayer I. 47, 80, 93, 162, 192, 243, 337

 Grund, Alexandra 1, 6, 17, 36, 70-78, 83, 87, 90-91, 96-98, 103, 116, 319, 321
 Gunkel, Hermann 15-16, 50-51, 70-72, 75, 81-83, 92, 95-96, 106, 108, 110, 114, 128, 141, 181, 189, 230, 234, 251, 253, 288, 291, 308

 Hadolt, Bernhard 327-331
 Häusl, Maria 140, 218, 220-224, 226, 289-291, 299, 307, 318, 320
 Haney, Randy G. 99
 Hardmeier, Christof 222
 Hartenstein, Friedhelm 70-71, 73, 78
 Hays, Richard B. 9
 Hendel, Ronald S. 74, 136
 Hieke, Thomas 184
 Holthuis, Susanne 8
 Horst, Friedrich 88, 105, 192
 Hossfeld, Frank-Lothar 58-60, 70, 144-147, 154, 189, 198, 203, 243, 265, 280-281, 290
 Hubbard, Robert L. 187, 189
 Hurvitz, Avi 272-273

 Irsigler, Hubert 14, 27, 51-52, 65, 105, 260-261, 265
 Iser, Wolfgang 6

 Janowski, Bernd VII, 1, 15, 20, 31-33, 51, 66, 78, 84, 103-104, 106, 108, 117, 120, 160-161, 187, 189, 193-196, 223, 243, 249-250, 260-261, 263-265, 288-290, 293, 307, 317
 Jauss, Hans Robert 16, 17, 277, 278
 Jepsen, Alfred 125
 Johnson, Mark 13

 Kedar-Kopfstein, Benjamin 154, 160, 164, 166, 171
 Keel, Othmar 2, 14, 34-37, 43, 55, 63-64, 71, 75, 78, 85, 90-91, 97, 103-106, 136, 155, 164, 195, 283, 307, 317

- Keel-Leu, Othmar 259, 263-264
Kellermann, Dieter 247
Kessler, Rainer 150, 159-160, 172
Kiesow, Anna 3, 21, 32
Kilian, Rudolf 52, 94-95, 103, 104
Knapp, Gudrun-Axeli 309
Koch, Klaus 95-97, 104
Köckert, Matthias und Heide Lore 31, 50,
133, 255, 256
Korpel, Marjo Christina Annette 11, 13,
65, 68, 73, 77, 95, 108, 125, 133, 321
Körting, Corinna 74, 94, 98, 108, 149,
171, 181, 182, 217, 218
Körtner, Ulrich H.J. VII, 22, 322-325,
332, 340-341
Kraus, Hans-Joachim 27, 51-52, 54, 58-
59, 61, 65, 70-71, 74, 81-82, 94-98,
104, 109, 141-182, 187, 191, 198, 204,
210-211, 213, 215, 219, 228, 231-233,
251-253, 260-266, 273-291, 308
Krawczack, Peter 196, 241-246
Krolzik, Udo 165
Kronholm, Trygve 120
Krüger, Thomas 41, 81-82, 91-92
Kühlewein, Johannes 74
Kunz, Andreas 32, 74, 133, 139, 256
Kurz, Gerhard 11, 13, 17, 121
- Labahn, Antje 13, 15, 20
Lakoff, George 13
Lengauer, Monika 327-331
Levine, Baruch A. 121, 123
Lewis, Theodore J. 273
Loader, James-Alfred VII, 6, 19, 275
Loretz, Oswald 72
Luther, Martin 20, 22, 83, 173, 208
- Maiberger, Paul 79
Maier, Christl 27, 31, 33-34, 45, 48-49
Marsman, Hennie J. 1-2, 20, 34, 62, 65,
83, 113, 132, 135, 138, 183-184, 223,
270, 298-299, 302, 304, 320
- Mathys, Hans-Peter 251, 272-273
Mayordomo-Marin, Moisés 10, 16
Mazor, Yair 28, 34
McKay, John William 97, 102, 104-105
van Meeteren, Nele 85, 335
Meyers, Carol 202, 220
Millard, Matthias 51
Mittmann-Richert, Ute 286
Moser, Tilmann 45
Müller, Hans-Peter 14-15, 105
Müllner, Ilse 296
- Neumann-Gorsolke, Ute 140-142, 165
van Niekerk, Martin J.H. 182
Nielsen, Kirsten 15, 109, 114
Nöth, Winfried 11, 13-14, 23-24
Nordmann, Yves 41, 257, 324
- Öhler, Markus VII
Oeming, Manfred 230
Ohler, Annemarie 31, 36, 41, 65, 125,
132, 165, 227, 245, 247-248, 255-256,
265
Ottosson, Magnus 193
Otzen, Benedikt 195
- Pelkner, Eva 322-323
Pfister, Manfred 8-9
Philip, Tarja S. 1, 62, 66, 77, 132, 135-
139, 171, 190, 193, 218, 221, 223, 238,
254, 307
Pitre, Brant James 287
Preuss, Horst Dietrich 133, 184, 260
Prinsloo, Gert T.M. 275, 287
- Rapp, Ursula 257
Rendsburg, Ursula 97, 99, 100
Richards, Ivor A. 13
Riccœur, Paul 7, 10-14, 16-17, 188-189,
200
Riede, Peter 18, 177-178, 189-190, 193,
195, 201, 209-212, 233, 241-248

- Ringgren, Helmer 57, 119
 Robins, Gay 179, 183
 Rothkoff, Aaron 176
 Rowe, Robert D. 70-71, 74, 95, 108, 113
 Rudolph, Wilhelm 141, 335
 Ruppert, Lothar 101, 104, 108
 Rutledge, David 9
- Sänger, Dieter 71
 Sals, Ulrike VII, 215, 220-221, 226, 236, 344
 Sauer, Georg 186
 Saur, Markus 19, 70-71, 74, 78-79, 94, 97-98, 100, 108, 151-154, 160, 251-253
 Sawyer, John F.A. 130
 Schäfer-Bossert, Stefanie 2, 139, 202, 309
 Schmidt, Daniela 41, 62, 65, 132-134, 138, 170, 178-179, 183, 192, 221, 255-256, 269, 303-305
 Schmidt, Werner H. 62, 65
 Schmidtgen, Beate 174, 238, 295-296
 Schmoldt, Hans 228, 230, 243
 Schnocks, Johannes 82-83, 87, 319
 Schreiner, Josef 71, 74, 79, 136, 137
 Schroer, Silvia 14, 21, 31-37, 43, 58, 63, 85, 90, 103-104, 120, 122-125, 136, 140, 155, 164, 263, 279, 283, 321, 326
 Schüngel-Straumann, Helen 28, 41, 345
 Schwyn, Irène 132, 140
 Sclater, John Robert Paterson 205
 Seebass, Horst 245
 Seybold, Klaus 52, 55, 59, 81-82, 86, 94, 104, 123-124, 143, 152, 158, 160-162, 168, 170, 172, 178, 182, 187, 203, 211-212, 219, 228, 230, 232-233, 241-244, 251-252, 259-260, 262-264, 272, 281, 288
 Sholem, Gershom 31, 47
 Sichtermann, Barbara 329
 Siegert, Folker 306
- Simian-Yofre, Horacio 123-124, 126, 334
 Spieckermann, Hermann VII, 1, 27, 35, 38, 40, 52, 65, 144, 146, 152, 262, 311, 315
 Staubli, Thomas 31-32, 58, 120, 122-125, 140, 263, 279, 321, 326
 Stemberger, Günter VII, 5, 45, 207
 Steudel, Annette 79
 Stol, Marten 1, 7, 20, 35-36, 41, 43, 45, 62-63, 78, 90, 95, 105, 132-134, 138, 140, 178, 183, 204, 211, 216, 245, 248, 265, 269-271, 305, 310, 318
 Strack, Hanna 318
 Strauss, Hans 54, 104, 107, 258
 Strawn, Brent A. 240
- Talmon, Šemaryāhū 84
 Tangberg, K. Arvid 32, 48, 204, 256
 Tanner, Beth LaNeel 80, 83, 307
 Tate, Marvin E. 19, 81, 83, 87, 144-149, 281
 Tilly, Michael 111, 113
 van der Toorn, Karel 1, 132, 135, 151, 184, 299
 Trible, Phyllis 120-121
- Ulrich-Eschemann, Karin 1, 322
 Urbach, Ephraim E. 45-46
 Utzschneider, Helmut VII, 1, 18-19, 34, 43, 49, 301, 325, 330
- Vanoni, Gottfried 52, 261, 283
 Volk, Konrad 256, 269, 305
 de Vos, Christiane 51
- Warning, Rainer 6
 Watson, Wilfred G.E. 194, 199
 Weber, Beat 27, 39, 58, 69, 71, 74, 78, 83-84, 95-96, 122-123, 126-129, 144-147, 152, 156, 158, 161, 167-168, 170, 173, 187, 201, 205, 207, 211-212, 219,

- 228, 230, 232, 262, 272, 281, 288, 291,
325
- Weippert, Helga 181
- Weiser, Artur 52, 65, 69, 70, 75, 152-
153, 181, 200, 228, 230, 251-252, 261
- Westendorf, Wolfhart 65, 105, 269, 320
- Westermann, Claus 3, 137, 184, 294
- White, Reginald E.O. 272
- Wildberger, Hans 102, 120
- Willis, John Thomas 273
- Winter, Urs 77
- Wolff, Hans Walter 31-32, 48, 117-120,
141, 264, 315
- Zakovitch, Yair 192, 194
- Zenger, Erich 4, 18, 27, 31, 70-71, 77,
81-84, 148-149, 153-154, 158, 160-
161, 196, 204, 235, 241-243, 249
- Zimmerli, Walther 63
- Zimmermann, Johannes 225
- Zimmermann, Ruben 12-15, 17, 18, 23-
24, 26, 100, 108, 188, 199, 229, 319

Sachregister

- Adoption 65, 69, 74-75, 278, 302
Anthropomorphismus 46, 102, 114, 116, 125, 319
Anthropologie 1-3, 21-22, 27, 32, 49, 67-68, 117, 120, 130, 151, 306-307, 315-317, 327, 336-340, 342-345, 347
Asaph-Psalmen 144
- Bildersprache 1, 7, 10, 12, 14, 18, 24, 56, 77, 91, 114, 138, 169, 181, 209, 246, 280, 307-308, 319, 331, 336, 348
Bildfeld 15, 24, 60, 62, 64-66, 87, 129, 199-200, 229, 232, 245, 248, 297
Bioethik 321-322, 340, 347
- close reading 4, 7, 18
- Embryo 31, 33, 45-48, 109, 134, 139, 256, 270, 322, 324, 326
Empfängnis 1, 21, 124, 132-134, 140, 190-194, 204, 224, 227, 300, 304
Erbarmen 39, 57, 69, 120-131, 205, 262, 279, 312, 314, 318, 321, 326
Erfahrung 13, 15-16, 50-51, 61, 128, 227, 235-236, 238, 277, 307, 326, 330, 339
- Fehlgeburt 21, 52, 58, 139, 144, 213, 227-271, 297, 300-301, 308, 311, 314, 316-317, 324
Feindpolemik 21, 140, 142, 153, 157-158, 163, 178-179, 183-184, 291, 312, 314
- Fötus 31, 45, 46, 48, 119, 134, 139, 216, 227, 245, 248, 255-256, 269-271, 324, 326, 330-331
- Ganzheitlichkeit 32, 117, 130, 316
Gebärmutter 1, 32, 39, 42, 54, 55, 66, 99, 101, 105, 109, 117, 120-131, 176, 201, 208, 245-246, 254, 299, 304, 314, 321, 323, 326, 329, 343
Gebärsteine 62
Generationenfolge 21, 52, 128, 142-151, 219, 259, 267, 310, 316
Geschlechtergrenzen 49, 74, 115, 131, 209, 309, 320, 321
Golem 31, 47, 345
Gottesbeziehung 55, 56, 62, 67, 86, 130, 134, 140, 186, 316, 317
- Hebamme 29, 50-70, 98, 138, 140, 259, 310, 317-318, 337
- Kinderlosigkeit 118-119, 129, 227-240, 248-249, 271-305, 311, 315, 318, 326-329, 338
Kinderwunsch 301, 323, 327, 329-330, 345
Königspsalmen 70-71, 150, 159, 183, 312, 343-344, 348
Körpersprache 21, 30, 101, 117, 306
Kreativität 202
Krieg 177, 216, 238, 308

- Lebensbeginn 41, 48-49, 118-119, 203,
 263-264, 307, 316
 Leerstelle 6, 11, 85, 88-89, 106, 113, 132,
 142-143, 157, 196, 200, 209, 229, 245,
 278, 284, 294
 Leihmutterchaft 302

 Metaphorische Interaktion 20, 43-44, 65-
 67, 78-79, 91-92, 108-110, 115, 173-
 174, 179, 199-205, 218, 239
 Morgenröte 93-115, 122, 125, 131, 312,
 348
 Mutterleib 28-68, 82, 91, 97, 102-110,
 112, 118-120, 122, 125-126, 128, 130,
 134, 137-138, 140, 146, 151, 171, 201,
 204, 239, 242-247, 250, 254, 257, 265,
 269-270, 284, 295, 299, 301, 309, 311-
 312, 316, 318, 323, 325, 328

 Nachkommen 143, 154-155, 157, 159,
 160, 192, 291, 295, 298, 302

 Rezeptionsästhetik 6-7, 10, 16, 18, 23,
 24, 347
 Rezeptionsorientierte Intertextualität 5-10

 Schöpfung 35, 38, 40-41, 64, 66, 75, 80,
 84, 87-88, 91, 93, 97, 136, 141, 166,
 315, 340, 342
 Schwangerschaft 1-2, 7, 21, 31, 46, 48,
 76-77, 119, 132-135, 139-140, 176,
 188, 190-194, 196-204, 209, 216, 220-
 222, 224, 227, 236, 238, 245-246, 256,
 265, 269-270, 286, 290, 292, 296, 304,
 308-309, 316-318, 320-321, 325-328,
 330-331, 335, 341, 347
 Segen 21, 37, 103, 109, 111-112, 122,
 151, 155-161, 165, 167, 173-174, 178-
 179, 182-184, 186, 219, 254, 258, 279-
 280, 287, 303, 312-313, 323, 325

 Sprachbilder 5, 9, 14-15, 24-25, 37, 99,
 100-101, 110, 114, 189, 319
 Stimmungsumschwung 10, 51

 Tau 93, 96-115, 312, 340
 Textilmetaphorik 31, 34
 Textkritik 3, 52, 93, 227, 241, 242, 260
 Theologie 2, 21-22, 27, 49, 67, 68, 70-
 117, 120, 130, 306, 307, 315, 317-321
 Tiermetaphorik 233, 243-244, 249
 Toledot 73, 137, 184
 Töpfer 31, 37, 42, 47, 75
 Totgeburt 246-247, 256-259, 293

 Unfruchtbarkeit 2, 21, 119, 127-129, 151,
 208, 237-239, 247, 258, 268, 271-330
 unheilswanger 208, 210, 301
 Unverfügbarkeit 22, 42, 169, 174, 323,
 327, 330, 340

 Vergeblichkeit 167-168, 172, 196

 Wallfahrtspsalmen 167-168
 weben 30, 47, 89
 Wehen 1, 4, 21, 36, 46, 55, 77, 81-85, 87,
 89, 91-93, 103, 115-116, 125, 129,
 133, 210-227, 265, 279, 280, 311- 313,
 316, 319, 344
 Wirkungsgeschichte 7, 20, 45, 47, 150,
 164-166, 202, 204, 300, 306, 321, 335,
 341

 Zeugung 1, 21, 34-35, 46, 70, 74-75, 78-
 90, 95, 98, 107, 109, 116, 132-134,
 136-137, 139, 199, 204, 224, 318, 341
 Zion 55, 89, 147-150, 155, 191, 217-220,
 224, 238, 285, 296-297, 312, 320, 340-
 341, 345

Forschungen zum Alten Testament
Herausgegeben von Bernd Janowski, Mark S. Smith
und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Adam, Klaus-Peter*: Saul und David in der jüdischen Geschichtsschreibung. 2006. *Band 51*.
- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.
–: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Basson, Alec*: Divine Metaphors in Selected Hebrew Psalms of Lamentation. 2006. *Band II/15*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
- Bester, Dörte*: Körperbilder in den Psalmen. 2007. *Band II/24*.
- Bodendorfer, Gerhard und Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
- Chapman, Stephen B.*: The Law and the Prophets. 2000. *Band 27*.
- Diße, Andreas*: siehe *Groß, Walter*.
- Eberhardt, Gönke*: JHWH und die Unterwelt. 2007. *Band II/23*.
- Ego, Beate*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Ehrlich, Carl S. / White, Marsha C.* (Hrsg.): Saul in Story and Tradition. 2006. *Band 47*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
- Finlay, Timothy D.*: The Birth Report Genre in the Hebrew Bible. 2005. *Band II/12*.
- Finsterbusch, Karin*: Weisung für Israel. 2005. *Band 44*.
- Frevel, Christian* (Hrsg.): Medien im antiken Palästina. 2005. *Band II/10*.
- Grohmann, Marianne*: Fruchtbarkeit und Geburt in den Psalmen. 2007. *Band 53*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarbeit von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
- Gulde, Stefanie Ulrike*: Der Tod als Herrscher in Ugarit und Israel. 2007. *Band II/22*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
- Hardmeier, Christof*: Erzähldiskurs und Redepragmatik im Alten Testament. 2005. *Band 46*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Band 23*.
- Hibbard, J. Todd*: Intertextuality in Isaiah 24–27. 2006. *Band II/16*.
- Hjelde, Sigurd*: Sigmund Mowinckel und seine Zeit. 2006. *Band 50*.
- Huwyler, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
- Janowski, Bernd und Ego, Beate* (Hrsg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte. 2001. *Band 32*.
- Janowski, Bernd und Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Band 14*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
- Kagerer, Bernhard*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Kakkanattu, Joy Philip*: God's Enduring Love in the Book of Hosea. 2006. *Band II/14*.
- Kiuchi, Nobuyoshi*: A Study of Hata' and Hatta't in Leviticus 4–5. 2003. *Band II/2*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
- Köckert, Matthias*: Leben in Gottes Gegenwart. 2004. *Band 43*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
–: Bet-El – Erinnerungen an eine Stadt. 2006. *Band 49*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Körting, Corinna*: Zion in den Psalmen. 2006. *Band 48*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. 2004. *Band 42*.
–: Kyros im Deuterokjesaja-Buch. 1991. *Band 1*.
– und *Spieckermann, Hermann* (Hrsg.): Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder. Bd. I: Ägypten, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien, Palästina. 2006. *Band II/17*.

Forschungen zum Alten Testament

- Bd. II: Griechenland und Rom, Judentum, Christentum und Islam. 2006. *Band II/18*.
Lange, Armin: Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Band 34*.
Liess, Kathrin: Der Weg des Lebens. 2004. *Band II/5*.
MacDonald, Nathan: Deuteronomy and the Meaning of „Monotheismus“. 2003. *Band II/1*.
Marttila, Marko: Collective Reinterpretation in the Psalms. 2006. *Band II/13*.
Michel, Andreas: Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament. 2003. *Band 37*.
–: siehe *Groß, Walter*.
Millard, Matthias: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.
–: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
Miller, Patrick D.: The Way of the Lord. 2004. *Band 39*.
Müller, Reinhard: Königtum und Gottesherrschaft. 2004. *Band II/3*.
Niemann, Hermann Michael: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.
Nihan, Christophe: From Priestly Torah to Pentateuch. 2007. *Band II/25*.
Otto, Eckart: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Band 30*.
Perlitt, Lothar: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.
Podella, Thomas: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.
Pola, Thomas: Das Priestertum bei Sacharja. 2003. *Band 35*.
Rösel, Martin: Adonaj – Warum Gott 'Herr' genannt wird. 2000. *Band 29*.
Ruwe, Andreas: „Heiligkeitsgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Band 26*.
Sager, Dirk: Polyphonie des Elends. 2006. *Band II/21*.
Sals, Ulrike: Die Biographie der „Hure Babylon“. 2004. *Band II/6*.
Schaper, Joachim: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Band 31*.
Schenker, Adrian (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.
Schmidt, Brian B.: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.
Schöpfung, Karin: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Band 36*.
Seeligmann, Isaac Leo: The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies. Edited by Robert Hanhart and Hermann Spieckermann. 2004. *Band 40*.
–: Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel. Herausgegeben von Erhard Blum mit einem Beitrag von Rudolf Smend. 2004. *Band 41*.
Spieckermann, Hermann: Gottes Liebe zu Israel. *Band 33*.
–: siehe *Kratz, Reinhard Gregor*.
Stackert, Jeffrey: Rewriting the Torah. 2007. *Band 52*.
Steck, Odil Hannes: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.
Stuhlmacher, Peter: siehe *Janowski, Bernd*.
Süssenbach, Claudia: Der elohistische Psalter. 2005. *Band II/7*.
Sweeney, Marvin A.: Form and Intertextuality in Prophetic and Apocalyptic Literature. 2005. *Band 45*.
Tiemeyer, Lena-Sofia: Priestly Rites and Prophetic Rage. 2006. *Band II/19*.
Vos, Christiane de: Klage als Gotteslob aus der Tiefe. 2005. *Band II/11*.
Weber, Cornelia: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Band 28*.
Weippert, Manfred: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.
Weyde, Karl William: The Appointed Festivals of YHWH. 2004. *Band II/4*.
White, Marsha C.: siehe *Ehrlich, Carl S.*
Widmer, Michael: Moses, God, and the Dynamics of Intercessory Prayer. 2004. *Band II/8*.
Wilke, Alexa F.: Kronerben der Weisheit. 2006. *Band II/20*.
Willi, Thomas: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.
Williamson, Hugh: Studies in Persian Period History and Historiography. 2004. *Band 38*.
Wilson, Kevin A.: The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine. 2004. *Band II/9*.
Young, Ian: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.
Zwickel, Wolfgang: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag
Mohr Siebeck • Postfach 2040 • D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter www.mohr.de*